

Große und kleine Sprachrohre

30. Mai 2006 - Fr

Midas, das Netzwerk europäischer Minderheiten-Zeitungen, besteht seit fünf Jahren – und hat bereits 29 Mitglieder

VON SEBASTIAN KRÜGER

Basken, Russen, Ungarn, Deutsche – in fast jedem europäischen Staat gibt es alteingesessene nationale Minderheiten. Oft haben sie Mühe, ihre Kultur gegen die der Mehrheitsbevölkerung zu behaupten. Alle Minderheiten zusammen bilden eine Bevölkerungszahl, die der einer „mittleren Großmacht“ entspricht: 45 Millionen Europäer benutzen im Alltag eine andere Sprache als die offizielle ihres Heimatlandes. Die Größe der Minderheiten differiert dabei enorm: so zählen die Friesen in Deutschland nur wenig mehr als 20 000, während es die Katalanen in Spanien auf mehr als 7 Millionen bringen.

Im Alltag von Minderheiten spielen Medien in der eigenen Sprache eine zentrale Rolle. Über die aktuelle Berichterstattung hinaus schützen und fördern sie diese marginalisierten Kulturen. Einigen kleinen Minderheiten dient als Sprachrohr oft nur eine einzige Zeitung. Große und starke Minder-

heiten dagegen haben sich eine bunte Medienlandschaft erstritten, die außer Printergebnissen auch Radio und TV umfasst. Besonders in Spanien, Italien, Finnland gibt es auflagenstarke und wirtschaftlich gesunde Zeitungen, die in einer anderen als der Mehrheitsprache des Landes erscheinen.

Beitrag zu friedlichen Lösungen

Vor fünf Jahren wurde die Vereinigung Midas (Minority Dailies Association) gegründet, ihr Sitz ist Bozen, Südtirol. Inzwischen gehören dem Netzwerk 29 Tageszeitungen an, von Spanien bis Finnland, von Nordirland bis Rumänien. „Für die nächsten Jahre erwarten wir neue Mitglieder aus Wales, Estland und Südosteuropa“, sagt Günther Rautz, Midas-Generalsekretär. „Wir wollen den Zeitungsmachern der Minderheiten Selbstvertrauen geben, denn vielerorts werden ihre Rechte noch immer unterdrückt. Mit unabhängigem Qualitätsjournalismus können sie sich eine Stimme verschaffen. So

trägt Midas zur friedlichen Lösung von Minderheitenproblemen bei.“

Midas bietet redaktionelle und technische Hilfe, organisiert Austauschprogramme und zeichnet Journalisten aus, die besondere Beiträge über kulturelle Vielfalt und den Schutz von Minderheiten verfassen. Durch Lobby-Arbeit werden Minderheitenthemen in die „Mehrheitsmedien“ gebracht. Außerdem setzt sich das Netzwerk ein für in Schwierigkeiten geratene Mitglieder: jüngster Fall ist die Bautzener Tageszeitung *Serbske Nowiny*. Die rund 60 000 Sorben in Sachsen und Brandenburg gehören zu den traditionell in Deutschland lebenden ethnischen Minderheiten. Die weltoffene Zeitung *Serbske Nowiny* ist mit einer Auflage von 2000 Stück eine der kleinsten Midas-Zeitungen. Sie könnte zu einem Vereinsblättchen werden, wenn, wie befürchtet, der sorbische Dachverband Domowina demnächst die Herausgeberschaft übernimmt. Midas forderte die Domowina auf, im Falle eines

Gesellschafterwechsels die Pressefreiheit der sorbischen Zeitung zu garantieren.

Dass sich der Sitz des Zeitungs-Netzwerks in Bozen befindet, ist kein Zufall. Schließlich verfügt die Region Südtirol innerhalb Italiens über eine gut ausgebaute Autonomie. Dass mehr möglich wäre, zeigt Finnland: „Ein Teil der schwedischen Bevölkerung Finnlands lebt auf den dem Festland vorgelagerten Inseln. Sie genießt Rechte, die selbst für uns unvorstellbar sind“, so der Südtiroler und Midas-Funktionär Rautz. So dürfe kein finnischer Soldat das Territorium betreten, Finnen seien vom Grundstückserwerb ausgeschlossen, entsprechend frei dürfen hier die schwedischen Minderheitenblätter publizieren. Insbesondere Letzteres ist längst nicht überall in Europa der Fall. In Lettland etwa werden Mitglieder der russischen Minderheit oft nicht einmal als Staatsbürger anerkannt, was die Produktion russischsprachiger Zeitungen erschwert.

www.midas-press.org